

# UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 73041, Telex 25655 uno d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Karin Wolf, Verlag, Druck und Anzeigenverwaltung Littmanndruck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.

10/79

6. Juli

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. (Der Gründungsausschuss, das Konzil und der Senat haben einstimmig beschlossen, daß die Universität den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst hat sich der Führung dieses Namens durch die Universität Oldenburg bisher widergesetzt.)

## Ein Staatskommissar bis Ende des Jahres?

Präsidentenwahl wahrscheinlich erst im Wintersemester

Die Universität wird möglicherweise in den nächsten Monaten vor einer weiteren Zerrüttung stehen. Wenn der Wissenschaftsminister nicht noch in den nächsten Tagen den von der Hochschule eingeleiteten Widerspruch gegen die Nichtzulassung zweier Bewerber für das Amt des Präsidenten entspricht, steht der Hochschule ein Staatskommissar ins Haus, weil die jetzige Unileitung ihr Amt unter diesen Bedingungen zum Ende der Vorlesungszeit niederlegen wird. Professor Dr. Rainer Krüger und Professor Dr. Friedrich W. Busch kündigten diesen Schritt an, nachdem der Senat das Wahlverfahren aufgrund eines Vorschlags des Präsidentenbewerbers Dr. Rolf Berger ausgesetzt hatte.

Angebaut hatte sich diese Entwicklung auf dem Hearing der Präsidentenwahlskandidaten, zu dem neben den vom Minister „zuge lassenen“ Bewerbern Dr. Rolf Berger, Professor Dr. Jost von Maydell und Professor Dr. Irene Pieper-Seier auch Dr. Jürgen Weißbach und Professor Rainer Tenfelde eingeladen worden waren. Weißbach wie Tenfelde waren jedoch nicht bereit, an dem Hearing teilzunehmen, um, wie es Weißbach ausdrückte, „die politischen Machtverhältnisse nicht zu verschleien“. Die Ablehnung habe politische Gründe, die u.a. letztlich darin zu suchen seien, daß der Minister keinen Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter als Universitätspräsident haben möchte. Er setze mit dieser Entwicklung die reform- und mitbestimmungsfreudige Tendenz des NHH fort und greife in unerträglicher Weise in die Autonomie der Hochschule ein.

Rektor Professor Dr. Rainer Krüger vertrat eine ähnliche Position. Er erklärte, der Hochschule werde damit die Fähigkeit überkannt, selbst zu beurteilen, welche Bewerber bestimmte Qualifikationen erfüllten. Zudem werde durch die übermäßig lange Dauer des Feststellungsverfahrens (fast 4 Monate) der Universität die Möglichkeit genommen, die Ergebnisse rechtlicher Schritte abzuwarten, da die Grundordnung der Universität die Wahl der Hochschulleitung durch das Konzil innerhalb der Veranstaltungszeit vorschreibe. Im übrigen sei, so Krüger, das vom Minister praktizierte Verfahren in-

sofern rechtsfehlerhaft, als dieser sich durch die mitentscheidende Beteiligung des Innenministers nicht auf eine reine Feststellung entscheidung beschränkt habe. Die Universität müsse deshalb auf die Zulassung der von ihr qualifiziert gehaltenen Bewerber bestehen.

Der ehemalige Präsident der TU Berlin, Dr. Rolf Berger, zog aus diesen Berichten die Konsequenz. Er erklärte, daß er im Fall eines negativen Bescheids des universitären Wider spruchs seine Kandidatur zurücknehmen werde, weil er nicht bereit sei, sich für ein „solches politisches Spiel des MWK mißbrauchen zu lassen“. Damit wolle er die ministerielle Taktik durchkreuzen. Jost von Maydell schloß sich diesem Schritt unmittelbar an, meinte aber, er über schätzt nicht den Druck, der von einem solchen demonstrativen Akt ausgeinge, aber das Selbstverständnis der Universität hinsichtlich der Wahrung der Autonomie mache dies notwendig. Gleichzeitig plädierte er dafür, das laufende Verfahren im Interesse der Glaubwürdigkeit bis zur Entscheidung des Ministers auszusetzen. Erst nach einem Zögern schloß sich auch Irene Pieper-Seier der Position ihrer Mitbewerber an, obwohl sie es eigentlich für richtiger gehalten hätte, das Verfahren fortzuführen unter Einbeziehung Weißbachs und Tenfeldes.

Aufgrund dieser Lage trat der Senat noch am Nachmittag zu einer Sondersitzung zusammen, um nun auch formell das Wahlverfahren zur Prä- Fortsetzung auf Seite 2

Oldenburgische Landschaft wünscht engere Kooperation



Nach einem Besuch des Beirates der Oldenburgischen Landschaft in der Universität hat sich deren Vorsitzender Dr. Dieter Rüdebusch, für eine engere Kooperation von Wissenschaftlern der Hochschule und den Arbeitsgemeinschaften der Oldenburgischen Landschaft ausgesprochen. Die Mitglieder des Beirates informierten sich bei ihrem Besuch vornehmlich über die regionalen Forschungsprojekte der Universität. Außerdem wurden sie über die Arbeit der zentralen Einrichtungen - hier Rechenzentrum - unterrichtet. Foto: Raether

## 2. Bauabschnitt steht doch infrage

Entgegen allen Erwartungen wird der 2. Bauabschnitt Naturwissenschaften möglicherweise doch nicht gebaut, obwohl die Realisierung dieser für die Funktionsfähigkeit der Naturwissenschaften so wichtigen Einrichtung aufgrund eines Kompromisses zwischen der Landesregierung und der Universität schon sicher schien.

In seinem Empfehlungen zum 9. Rahmenplan hat jedoch der Wissenschaftsrat heute trotz eines entsprech-

enden Antrages der Landesregierung den Bau nicht berücksichtigt. Damit steht zumindest fest, daß der 1. und 2. Bauabschnitt nicht gleichzeitig errichtet werden können.

Zur Entscheidung des Wissenschaftsministers und des Kabinetts, keine Abstriche beim 2. Bauabschnitt zu machen, war es aufgrund eines Kompromißvorschlags der Universität gekommen, die dafür die Streichung des mit 22 Millionen Mark im Rahmenplan ausgewiesenen Gebäu-

des für die Geisteswissenschaften gebotene hatte.

Jetzt stehen all diese Planungen wiederum infrage - auch die, das AVZ fast ausschließlich nach Konzentrierung der Naturwissenschaften auf dem Standort Wechloy für die geisteswissenschaftlichen Fächer zu nutzen und entsprechend umzubauen. Erst im nächsten Jahr wird der Wissenschaftsrat darüber entscheiden, ob der 2. Bauabschnitt errichtet wird. (Siehe Kommentar S. 3)

### Fachbereichsratswahlen:

## Nur geringe Beteiligung bei den Studenten

Nur im geringen Umfang haben sich die Studenten bei den diesjährigen Wahlen zu den Fachbereichsräten beteiligt. Dagegen lag die Beteiligung bei den Hochschullehrern (HL) und den wissenschaftlichen Mitarbeitern (WM) außerordentlich hoch. Etwa die Hälfte der Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst (MTV) ging an die Urnen. Nachfolgend die personelle Zusammensetzung der künftigen Fachbereichsräte:

### Fachbereich I

Wahlbeteiligung: HL - 100 %, WM - 89,79 %, MTV - 46,66 %. Stud: 10,63 %. HL: Focken, Mees, Dieckert, Raapke, Nachreiner, Lengert (Dem. Hochsch.), Hopf, Busch (AKH). WM: Schmehreim (Liste Schmehreim u.a.), Ebbel (AKH). MTV: Heepen, Jedrowitsch (OTV u.a.), Stud: Schrader (SHB), Veenhuis (MSB).

### Fachbereich II

Wahlbeteiligung: HL - 84,21 %, WM - 87,78 %, MTV - 58,33 %. Stud: 10,89 %. HL: Helmers (Liste Helmers u.a.), Boeder, Thelin, Thiergard (Liste Boeder u.a.), Störling, Ritzel, Stroh (Linke Liste). WM: Wagner, F. (Gewerkschaft), Liste, Stinshoff (Liste Stinshoff u.a.). MTV: Fohr, Freesemann (DAG u.a.), Stud: Grobe (SHB), Asseln (MSB).

### Fachbereich III

Wahlbeteiligung: HL - 96,15 %, WM - 81,66 %, MTV - 53,33 %. Stud: 15,89 %. HL: Freytag, Schulenberg, Hintrichs (Dem. Hochsch.), Krafft, Schmidt, E. (Linke Liste), Lenk, Windelberg (AKH). WM: Meyenberg (AKH), Puntigam (Linke Liste). MTV: Sokolowsky, Velt (ÖTV u.a.), Stud: Hemken (Basisgruppe), Richter (GO-Liste).

### Rückmeldungen erst im Oktober

Anders als in den vorangegangenen Semestern wird die Rückmeldung zum WS 1979/80 nur durch persönlich erscheinen möglich sein. Termin: 22. bis 26. Oktober 1979. Vom Immatrikulationsamt werden den Studenten die Rückmeldeformblätter Anfang September 1979 zugesandt. Diejenigen Studenten, die für das WS 1978/79 oder SS 1979 noch keine bzw. nicht in voller Höhe Studentenschafts-/Studentenwerksbeiträge gezahlt haben, erhalten die Rückmeldeformblätter erst nach Nachweis der ausstehenden Leistungen.

### Fachbereich IV

Wahlbeteiligung: HL - 97,87 %, WM - 73,56 %, MTV - 34,61 %. Stud: 19,52 %. HL: Sprockhoff, Weidenbruch, Ebenhöh (Dem. Hochsch.), Gorny (AKH), Köll, Luther, Knauer (Liste Hirsch u.a.), WM: Heise (Sozialliberale Liste), Rieß (Liste Rieß u.a.), MTV: Brandorff, Peper (ÖTV u.a.), Stud: Kleinschmidt (GO-Liste), Paul Chr. (Basisgruppe).

### „Jura-Fachbereich beabsichtigt“

Wissenschaftsminister Professor Dr. Eduard Pestel hat vor dem Landtag bekräftigt, daß die Landesregierung „beabsichtigt“, an der Universität Oldenburg einen juristischen Fachbereich einzurichten. Gleichzeitig betonte Pestel jedoch, daß eine überreilte Genehmigung nicht sachdienlich sei, weil zunächst Gespräche mit der Universität über die inhaltliche Schwerpunktsetzung geführt werden müssen - „in Anbetracht der nicht gerade geringen vorhandenen und geplanten Ausbildungskapazität in diesem Bereich“.

## Politische Kultur in den 70er Jahren Symposium vom 13. - 14. Juli in der Universität

Gibt es heute Anzeichen für politisches Bewußtsein und entwickelt sich hierzulande politische Kultur? Mit dieser Frage soll sich ein zweites Symposium der Universität Oldenburg beschäftigen und damit die Kontroverse auf dem ersten Symposium vom Februar über Gestaltung und Auswirkung der Fernsehserie „Holocaust“ fortführen.

Bei der Auseinandersetzung über das unerwartete Phänomen emotionaler Massenbetroffenheit war offen geblieben, ob es sich dabei um ein endgültiges Abhaken der Nazi-Vergangenheit, um den definitiven Abschluß des Geschichtsverlusts handelt oder ob die öffentliche Erregung über Judenvernichtung und „Drittes Reich“ als ein Anzeichen für politisches Interesse an den Mechanismen der jüngsten deutschen Geschichte als eine Bedingung für Gegenwart und Zukunft der Bundesrepublik anzusehen ist.

Diese Kontroverse ist nur dann sinnvoll weiterzuführen, wenn die ökonomische und politische Gesamtentwicklung der letzten Jahre berücksichtigt wird. Insbesondere ist zu dis-

kutieren, welche Bedeutung die Erfahrungen des „Deutschen Herbste“ für das politische Bewußtsein des Bürgers und die Entwicklung einer neuen politischen Sensibilität zu kommt. Hier weiter zu horen, setzt voraus, daß erstens der Staatsapparat selbst und die Sphäre offiziellen Politikmachens untersucht werden. Zweitens sind die geplanten Effekte dieser Politik, die materiellen Veränderungen einerseits sowie andererseits die ungeplanten Nebeneffekte zu analysieren, die diese Politik auf Seiten der Bürger, der betroffenen Subjekte hat und die als Subjekte darauf reagieren. In diesem Zusammenhang ist die Tragweite der breit gestreuten, mitunter diffusen Basisinitiativen ebenso zu überprüfen wie die Entwicklung neuer Lebensformen jenseits kapitalistischer Arbeits- und Konsumtionsverhältnisse.

Das Symposium beginnt mit einer Podiumsdiskussion, auf der am Donnerstag um 20 Uhr das Thema „Wandel und Perspektiven politischer Kultur in der BRD“ behandelt wird. Dazu äußern sich insgesamt fünf Referenten: der Soziopsychologe Professor Peter Brückner (Hannover), der Soziologe Professor Krovoza (Hannover), der Politikwissenschaftler Professor Wolf Dieter Narr (Berlin), der Rechtswissenschaftler Sebastian Cobler (Frankfurt) und der Berliner Verleger Klaus Wagenbach. Am Freitag werden ab 10 Uhr zwei Arbeitsgruppen zur Erörterung von Einzelfragen angeboten:

- Atom- und Überwachungsstaat (Diskussionsleitung Thomas Blanke, Dieter Sterzel, Oldenburg)
- Opposition oder Gegenkultur (Diskussionsleitung Stefan Müller-Dooch, Detlev Rossmann, Gerd Vonderach, Oldenburg)

An diesen Arbeitsgruppen beteiligen sich neben Wissenschaftlern der Universität Oldenburg die eingeladenen Referenten aus Hannover, Berlin und Frankfurt. Das Symposium endet am Freitag nachmittag 14 Uhr mit den Berichten der Arbeitsgruppen und einer Open-End-Schlüsseldiskussion in der Aula der Universität.

Stefan Müller-Dooch

# „Wer bereitet eigentlich die Schüler auf die Freizeit vor?“

Jürgen Dieckert über die Gestaltung von Schulhöfen und Pausenbereichen

Außerordentlich erfolgreich ist am 22. Juni eine Informationsveranstaltung der Universität Oldenburg in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Weser-Ems zum Thema „Gestaltung von Schulhöfen und Pausenbereichen für Spiel und Bewegung“ verlaufen. Mehr als 500 Landes- und Kommunalpolitiker, Lehrer, Architekten, Verwaltungsbeamte sowie Vertreter der Schüler- und Elternschaft nahmen an dem Kongress teil, in dessen Mittelpunkt die theoretischen Vorträge des Sportwissenschaftlers Professor Dr. Jürgen Dieckert und des Architekten Jürgen Koch vom Oldenburger Modellsversuch Freizeitsport standen. Der Praxisbezug wurde durch Lehrer hergestellt, die über ihre Erfahrungen mit bereits umgestalteten Schulhöfen berichteten. Nachfolgend ein Auszug aus dem Grundsatzreferat Jürgen Dieckerts, dem Initiator der Veranstaltung:

„...In unserer zweckdenkenden Welt, die meistens alles vom Effekt her beurteilt, ist das 'Dazwischen' vergessen worden. Industrialisierung, Technisierung, Bürokratisierung, Ökonomisierung, Rationalisierung, und wir die - uns alle noch heißen, richten sich auf die Arbeitswelt und die effektivste Herstellung von materialen Produkten. Auch die Schule ist in den Zugzwang unserer Leistungs- und Erfolgsgesellschaft geraten und hat Schulen oft zu Produktionsstätten von Zensuren gemacht, die bei der späteren Berufswahl lebensbestimmend geworden sind. Nur so ist es zu verstehen, daß die Pause als zeitliches 'Dazwischen' und der Schulhof als räumliches 'Dazwischen' in rigide Verbotsordnungen reglementiert wurden statt sie als Freizeit und Freiraum für die Schüler zu selbstbestimmtem Spiel und Bewegung zu kultivieren.“

Die Schule mit ihrem Fachunterricht versteht sich als Vorbereitung der Schüler auf die Arbeitswelt. Wer bereitet eigentlich die Schüler auf die Freizeitwelt vor, das Leben in der Familie, mit dem Partner, mit den Kindern, dem Nachbarn, den Arbeitskollegen, auf das Freizeitvakuum am Freierabend, am Wochenende, im Urlaub, auf eine richtige Einschätzung, Beurteilung und Nutzung der Angebote aus der Freizeit- und Vergnügungsindustrie - und auf die Arbeitspause: insgesamt auf das 'Dazwischen'? Und diese Freizeit umfaßt ein Mehrfaches an Stunden in unserem Lebenslauf als die Arbeitswelt von uns beansprucht. Allein die Schulpausen (ohne Einrechnung von Freistunden oder Wartezeiten) summieren sich innerhalb einer Woche auf 21/2 bis 5 1/4 Stunden (Kraft in NRW). Da die Schule es bislang nicht geschafft hat und trotz vielfacher Forderungen von verschiedener Seite auch in absehbarer Zeit nicht schaffen wird, so etwas wie 'Freizeitkunde' als fächerübergreifendes Prinzip in der Schule zu integrieren, versuchen wird doch wenigstens die Pausen zu kultivieren. Denn wie wollen wir von einem späteren Arbeitnehmer erwarten, daß er seine Arbeitspausen oder seine Freizeit selbstbestimmend aktiv gestaltet, wenn er es nicht in der Schule gelernt hat?

Wie wollen wir auch erreichen, daß eine Familie am Feierabend, Wochenende oder im Urlaub spielerisch-sportlich tätig ist, wenn die Familienmitglieder es weder in der Schule erfahren haben noch der Schulhof in irgendeiner Weise durch Spielgeräte oder -materialien dazu animiert? Mit dieser Frage ist die Doppelnutzung der Schulhöfe und Pausenbereiche durch die Bevölkerung angesprochen. Angesichts der vielen fehlenden Kinderspielplätze und des nahezu totalen Defizits von familiengerechten, freizeitorientierten, benutzerfreundlichen Spielplätzen für Baby bis Opa - denn die traditionellen Sportplätze nach DIN 18035 sind wettkampfforientiert gebaut - ist eine Umgestaltung der Schulhöfe gerade für die Nachmittags-, Abends-, Wochenend- und Ferienzeit Nutzung genauso dringlich wie für die Vormittagsnutzung durch die Schule. Für die Kommunen als Schulträger bedeutet es eine Investition für zwei Hauptnutzungen.

Die Gemeinde, der Kreis, die Stadt,

sie sind die Finanziers von Schulhöfen und Pausenbereichen, sie haben auch die Planungshoheit. Sie müssen davon ausgehen, daß die anstehenden Sanierungsmaßnahmen und Neuplanungen einiges Geld kosten werden. Sie sollten jedoch nie ohne Mitarbeit von Schule, Eltern und Schülern planen und bauen. Es gibt vorbildliche Modelle, wo durch Eltern- und Lehrerinitiativen ein Teil der Kosten durch Selbsthilfe und Spenden eingespart werden konnten. Es ist verständlich, wenn Normen und Richtlinien für den Bau von Schulhöfen und Spielgeräten berücksichtigt werden, wie sie durch Bauordnungen DIN-Normen, GUV (Gemeinde - Unfall - Versicherung)-Richtlinien und TÜV-Prüfkriterien festgelegt sind. Ich sage kritisch 'berücksichtigt', denn vor Anwendung aller technischen Sicherheitsbestimmungen haben pädagogisch verantwortete Entscheidungen über den Wert und Unwert einer Maßnahme

oder eines Spielgerätes zu stehen. Wir wollen keine sterile Spielumwelt mit kastrierten Unfallverhütergeräten, sondern pädagogisch wertvolle. (Verweis auf Unfalltagung) Das bedeutet, daß Spiel- und Sportpädagogen entscheiden müssen und nicht nur die gleichfalls wichtigen Techniker und Sicherheitsexperten.

Die Sicherheitsfrage beschäftigt im Rahmen der Aufsichtspflicht immer wieder die Lehrer, seit es den dummen Spruch gibt, der Lehrer stände bei der Beaufsichtigung von Schülern immer mit einem halben Bein im Gefängnis. Das ist 'absoluter Quatsch', so der für diesen Komplex kompetente Jurist Peter von Feldmann, da die gesetzliche Unfallversicherung alle Schadensfälle regelt und höchstens im Falle von Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit Rückgriff auf den Lehrenden nehmen kann. Dazu gibt es aber keine Gerichtsfälle.

Außerdem - und damit ist hier nicht nur die „Sorgfalt- und Aufsichtspflicht“ des Lehrers, sondern auch die „Verkehrssicherungspflicht“ der Schulträger auf ihre Spielplätze und Schulhofe angesprochen - setzt sich bei behördlichen Bestimmungen und in der Rechtssprechung ein immer liberaleres und toleranteres Verständnis für die Eigenverantwortung von Kindern und Jugendlich beim Spiel durch...“

## Wissenschaftsrat zu Überleitung des wissenschaftlichen Personals

Anlässlich der Vollversammlung des Wissenschaftsrates am 1. Juni 1979 in Berlin hat der Wissenschaftsrat zur Überleitung des wissenschaftlichen Personals an den Hochschulen Stellung genommen. Er erklärte, das Ende der starken Expansion des Personalbestandes an den Hochschulen habe dazu geführt, daß in Zukunft an den Hochschulen weniger Lebenszeitstellen zur Neubesetzung zur Verfügung ständen. Diese Perspektive verstärkt den Druck auf den Hochschulen und Landesregierungen bei den gegenwärtigen Umsetzungen der Personalstruktur an den Hochschu-

len in die Neuregelung nach dem Hochschulrahmengesetz möglichst viele jüngere Wissenschaftler in Lebenszeitstellungen als Professoren zu übernehmen. Wie der Wissenschaftsrat weiter darlegte, betrachte der die Vergrößerung des Anteils an Lebenszeitstellen zu Ungunsten der Zeitstellen ebenso mit Sorge wie die Rekrutierung von Professoren aus einigen wenigen Jahrgängen, die sich rein zufällig zum jetzigen Zeitpunkt um Professorenstellen bewerben.

Die kurzfristige Besetzung vieler neuer Dauerstellen beeinträchtigte auf längere Sicht nicht nur die Leistungsfähigkeit der Hochschule, dies verstößt auch gegen das Gebot der Chancengleichheit gegenüber den nachdrängenden Jahrgängen. Der Wissenschaftsrat hat daher den Hochschulen und den Landesregierungen empfohlen, bei der anstehenden Überleitung des Personals nach Gesichtspunkten der wissenschaftlichen Qualität der Bewerber zu entscheiden und die neuen umgewandelten Professorstellen wie in einem ordentlichen Berufungsverfahren zu besetzen.

## Auslandsstipendien 1980/81

Der alljährlich erscheinende Auslandsstipendienführer des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für das Jahr 1980/81 liegt jetzt vor. Auf ca. 200 Seiten gibt er umfassende Hinweise auf Förderungsmöglichkeiten für deutsche Studierende sowie jüngere Graduierte. Der Stipendienführer informiert dabei sowohl über die Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes selbst sowie über die Stipendien anderer in- und ausländischer Institutionen. Er gibt auch Hinweise über staatliche Förderungsmaßnahmen, wie die des Bundesausbildungsförderungsgesetzes und Graduiertenförderungsgesetzes.

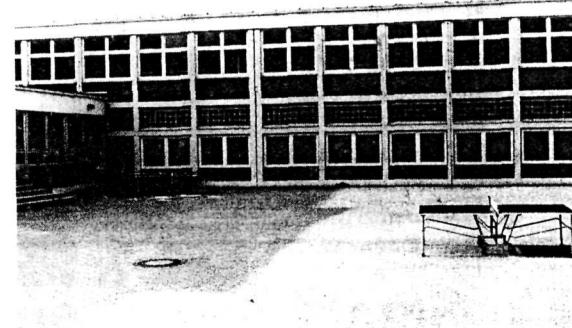
Die in den Medien der Bundesrepublik Deutschland geführte Diskussion über das Mobilitätsverhalten deutscher Studenten und über Sinn und Zweck eines Auslandsstudiums allgemein hat dazu geführt, daß eine wieder größere Zahl von Interessenten an den DAAD mit Stipendienanträgen herantritt. Der Auslandsstipendienführer wird daher erstmalig in einer Auflage von 50.000 Exemplaren gedruckt. Er steht wie bisher institutionellen Benutzern zur Verfügung und wird auf Einzelanfrage kostenlos übersandt. Anfragen sind zu richten an den Deutschen Akademischen Austauschdienst, Referat 213, Kennedyallee 50, 5300 Bonn 2.

## Arbeitsgruppe Lärmschutz

## Forschungsförderung für objektives Meßverfahren

Das Umweltbundesamt Berlin hat ein 18 Monate dauerndes Forschungs- und Entwicklungsvorhaben über rund 100.000 Mark an die akustische Arbeitsgruppe unter Leitung von Professor Dr. Volker Mellert gegeben, in dem ein neues Meßverfahren entwickelt werden soll, um Industriellärme verbessert zu erfassen.

Insbesondere sollen Stör- und Lästigkeitskomponenten des Schalls, die bislang nur subjektiv durch Gutachter beurteilt wurden, in einem objektiven Meßverfahren registriert werden können. Neben der Erfassung verschiedenster Industriegeräusche an tatsächlichen Arbeitsplätzen



Deutsche Schulhofwirklichkeit: Trostlose Mischung von sterilen Kasernenhöfen und unfallträchtigen Asphaltisten.  
Foto: Koch

## Musikalischer Tag der offenen Tür

Am kommenden Mittwoch, dem 11. Juli, wird der Studiengang Musik an der Universität mit einem 9-Stunden-Programm an die Öffentlichkeit treten. Der musikalische Tag der offenen Tür soll die Arbeitsweise von Hochschullehrern und Studenten vermitteln. Die Skala des reichhaltigen Programms reicht von der Vorführung von Barockmusik bis hin zur elektro-acustischen Produktion von Rockmusik.

Wie Professor Gustavo Becerra-Schmidt dazu erklärte, wolle sich das Fach Musik nicht allein an studieninteressierte Schüler wenden, „sondern an alle Musikfreunde“. Es sei geplant, den musikalischen Tag der offenen Tür künftig zu einer regelmäßigen Einrichtung zu machen. Neben den Musikvorführungen könnten sich die Besucher ausführlich informieren und beraten lassen.

### Programm

10.00 - 11.00 Uhr (Kammermusiksaal), Vorführung der elektro-acustischen Produktion „Wir und die Rockmusik“ mit anschließender Diskussion,

11.00 - 11.20 Uhr (KMS), J. Haydn: Trio C-Dur Flöte/Klavier,

11.25 - 12.10 Uhr (Aula Innenhof), Duo für zwei Flöten von Peter Mieg,

Mozart: Bearbeitung für zwei Flöten aus „Figaro“, J. Feld: Duo für zwei Flöten „Canon“, Carulli: Duo für zwei Gitarren aus op. 34, 3 Gitarrenstücke von Sauz/Dowland/Tarrega, 2 Gitarrenstücke von Pnec/Paganini,

12.10 - 12.55 Uhr (KMS), Vorführung der elektro-acustischen Produktion „Die Bremer Stadtmusikanten“ mit anschließender Diskussion,

13.40 - 14.00 Uhr Führung durch die Einrichtungen des Fachgebietes Musik/AK

14.00 - 15.00 Uhr (KMS) Schlagzeug-Konzert 1. Teil

15.00 - 15.30 Uhr (Aula Innenhof), Vorführung der elektro-acustischen Produktion „Stille“ mit anschließender Diskussion,

15.30 - 16.30 Uhr (KMS), Schlagzeug-Konzert 2. Teil,

16.30 - 17.15 Uhr (KMS), Vorführung der elektro-acustischen Produktion „Sie müssen schon schreien...“ mit anschließender Diskussion,

17.15 - 17.35 Uhr Führung durch die Einrichtungen des Fachgebietes Musik/AK,

17.30 - 18.00 Uhr (Aula Innenhof), Konzert des Bläserkreises,

18.15 - 19.00 Uhr (KMS), Improvisation der Fachschaft des Fachgebietes Musik/AK,

19.00 - 19.45 Uhr (Raum B 10 a), Permanentausstellung von ungewöhnlichen Instrumenten der Sammlung „Meyer-Denkman“ mit sachkundiger Einführung nach Vereinbarung.

## Bioissenschaftliche Sonderausbildung

Jüngeren deutschen Nachwuchswissenschaftlern bietet das Fogarty International Center der amerikanischen National Institutes of Health im Stipendienjahr 1980/81 wieder die Möglichkeit zu einer bioissenschaftlichen Sonderausbildung in den USA. Die Stipendien werden mit einer Laufzeit von mindestens sechs und höchstens zwölf Monaten für einen Forschungsaufenthalt an einem amerikanischen Institut freier Wahl vergeben.

Informationen erteilt das Referat wissenschaftliche Auslandsbeziehungen WA 3 (Frank Grünhagen) der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2, Tel.: 02221-87 2231. Bewerbungsschluss ist der 30. September.

## Ein Staatskommissar bis Ende des Jahres

Fortsetzung von Seite 1

sidentschaft auszusetzen. Doch nicht allein dieser Punkt mußte behandelt werden. Vielmehr sah sich das Gremium - und auch das Konzil - mit der Erklärung der noch kommissarisch amtierenden Unileitung konfrontiert, in der sie die Niederlegung der Amtsgeschäfte zum Ende der Vorlesungszeit ankündigte. Krüger und Busch begründeten ihren Schritt mit der zu erwartenden Unsicherheit über das Ende ihrer kommissarisch wahrgenommenen Amtstätigkeit und dem beruflich und persönlich motivierten Wunsch, wie geplant, zum Ende der Veranstaltungszeit aus dem Amt zu scheiden. In der anschließenden Diskussion wurde weitgehend Verständnis für diesen Schritt aber auch Ratlosigkeit sichtbar. Denn klar ist: dagegen ist die Universität nun auf einen Staatskommissar einzurichten, der zumindest bis Ende dieses Jahres amtiert wird, weil eine Wahl des Präsidenten durch eine wahrscheinlich gewordene Neuauflösung kaum vorher möglich ist.

## Einphasige Lehrerausbildung

# Opfer für Philologenverband?

Senat hält weiter an der Fortsetzung des Modellversuchs fest

„Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß Kultusminister Remmers die einphasige Lehrerausbildung opfern will, um sich in anderen schulpolitischen Fragen wie Orientierungstufe, Gesamtschule und Verkürzung der Arbeitszeit für Lehrer gegenüber dem Philologenverband und dem rechten Flügel der CDU den Rücken freizuhalten.“ Diesen Verdacht äußerte vorgestern der stellvertretende Rektor Professor Dr. Friedrich W. Busch vor dem Senat. Busch reagierte damit auf Äußerungen des Kultusministers vor dem Landtag.

Remmers hatte dort nicht nur erklärt, der Modellversuch sei ernsthaft gefährdet, sondern vor dem Parlament auch den Eindruck erweckt, die Universität habe keine „substantiellen Vorschläge“ gemacht, um insbesondere mit den Schwierigkeiten bei der Absicherung des schulpraktischen Anteils im gymnasialen Bereich fertig zu werden. Tatsächlich liegt dem Minister, dem Busch ein sehr eigenständiges Verhältnis zur Wahrheit vorhielt, seit Monaten die Vorstellungen der Hochschule zur Beseitigung des Kontaktlehrermanuels vor.

In seiner erneuten Stellungnahme hat der Senat wiederum betont, daß er keinen Anlaß sehe, den Modellversuch oder Teile davon vor 1981 abzubrechen. Vielmehr erinnerte er den Kultusminister nochmals nachdrücklich an seine Verantwortung für eine korrekte Abwicklung des Modellversuches. Busch hatte zuvor vor der Presse erklärt, die Universität müsse notfalls prüfen, ob sie ihre Verantwortung für eine qualifizierte und fachdidaktische Ausbildung der Studierenden noch wahrnehmen könne, wenn der Minister dies insbesondere für die berufspraktische Ausbildung nicht tue.

Das Festhalten des Senats an der Fortführung der ELAB bis zum vorgesehenen Ende 1981 (letzte Imma-

trikulationen) hängt nicht nur damit zusammen, daß er diese Ausbildungsform für die bessere hält, sondern vor allen Dingen mit der Tatsache, daß die Absicherung der schulpraktischen Anteile der künftigen ELAB-Studierenden kaum Schwierigkeiten bringen wird, sondern für die bereits jetzt Immatrikulierten, die den 3. Studienabschnitt in der Zeit von 1980 bis 1982 ableisten müssen. gh

## Kooperation mit der Universität Groningen

Eine sechsköpfige Delegation der Reichsuniversität Groningen (RUG) besuchte am 29. Juni die Universität Oldenburg und kam damit einer offiziellen Einladung der Hochschulleitung an die niederländische Nachbaruniversität nach. Vorausgegangen waren ein Votum des Groninger Universitätsrates (vergleichbar unserem Konzil), Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Oldenburg zu prüfen, und eine vorbereitende Kontaktaufnahme des Oldenburger Auslandsreferenten an der RUG. Die Gespräche in Oldenburg wurden unter der zweifachen Zielsetzung geführt, bereits bestehende Kooperationsformen zwischen einzelnen Hochschullehrern bzw. Arbeitsbereichen beider Hochschulen zu erfassen

Hier ist angesichts der hohen Studentenzahlen ein Engpaß zu erwarten. Eine Lösung der damit verbundenen Probleme steht noch aus.

Doch das ZpB hofft, weitere Kontaktlehrer in den Gymnasien zu gewinnen - zumal sich manches vom Philologenverband heftig geschrägte, Vorurteil bei Studienräten gegenüber der Einphasigen aufzulösen beginnt.

Denn die derzeitigen Absolventen des 3. Studienabschnittes legen zum Teil hervorragende Prüfungen ab, bei deren Benotung es auch keine Differenzen zwischen Vertretern der Universität und der Schulverwaltung gibt.

## Der Kommentar



**Professor Dr. Peter Köll, Vorsitzender des Fachbereichs IV, über die mögliche Nichtrealisierung des 2. Bauabschnitts**

Der wochenlange zähe Widerstand der vereinten Kräfte unserer Universität, eines Teils der Repräsentanten dieser Region, aber auch insbesondere vieler ungenannt bleibender Freunde innerhalb und außerhalb Oldenburgs gegen die Kürzungspläne des derzeitigen Wissenschaftsministers, scheint ohne Erfolg geblieben zu sein.

Abgesehen von dem Prestigegegn, den wir mit unserem beherzten Einsatz nicht nur in der Landeshauptstadt erzielen konnten, dürfte es - dies allerdings in nahezu letzter Minute - zwar noch gelungen sein, das Kabinett Albrecht zur Verabschiedung einer Kompromißlösung zu bewegen, die einen Ausbau im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich in Minimalgröße erlaubt hätte, jedoch sind diese Pläne am Votum des Wissenschaftsrates gescheitert.

Der Kompromiß sah vor, daß der 1. und 2. Bauabschnitt Naturwissenschaften auf der Grundlage der bisherigen Detailplanungen der Universität in vollem Umfang als Einheit in Wechloy realisiert werden sollten. Allerdings wäre das von der Universität insgesamt geforderte Opfer nicht unerheblich gewesen: die Naturwissenschaftler hätten einen erheblichen Teil ihrer Flächen im bisherigen Gebäudestand (ca. 7000 qm HNF) zugunsten einer späteren Nutzung durch geisteswissenschaftliche Disziplinen verloren, die dafür stattdessen auf eine bisher für spätere Jahre vorgesehene Neubaumaßnahme zunächst hätten verzichten müssen. Im Altbereich wären lediglich ca. 1700 qm weiterhin für den Fachbereich IV verblieben, die allerdings durch 1800 qm im Bibliotheksneubau noch einmal aufgestockt werden würden.

Trotz vielfältiger Bemühungen ist es, soll man letzten Informationsglau- ben nun jedoch nicht gelungen, auch den Wissenschaftsrat zumindest von diesem Minimalkonzept zu überzeugen. Hiermit rückt dieses sich immer deutlicher nach rechts orientierende staatliche Gremium von vormalig verhältnismäßig vertretenen Regionalisierungskonzeptionen grundsätzlich ab und zeigt, daß es den Einflüsterungen herausragender Mitglieder sogenannter „altehrwürdiger“ Universitäten und deren Lobby, die kein Mittel scheuen, sich lästige Konkurrenz vom Halse zu schaffen, bzw. diese sich gar nicht erst entwickeln zu lassen, erlegen ist.

Die Folgen für unsere Universität sind noch nicht absehbar. Auch ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht klar,

welche Mittel noch ergriffen werden können, um einen vernünftigen Ausbau unserer Hochschule zu sichern.

Ich würde daher empfehlen, einen angemessenen Teil der Semesterferien für einen intensiven Erholungsurlaub zu nutzen, damit wir die sich jetzt abzeichnenden weiteren Auseinandersetzungsrunden im Vollbesitz unserer physischen Kräfte gelassen auf uns zukommen lassen können.

## Planungskommission vom Senat aufgelöst

Der Senat hat am vergangenen Mittwoch die Studiengangsplanungskommission „Spiel- und Bewegungstherapie“ nach vierjähriger Tätigkeit aufgelöst und die weitere Behandlung der möglichen Einrichtung eines solchen Studienganges an die Zentrale Studiengangsplanungskommission verwiesen.

In ihrem zweieinhalb Seiten langen Bericht hatten die Mitglieder der Kommission u.a. erklärt, daß die notwendiger Vorarbeiten für die Untersuchung um gesellschaftlichen Bedarf für „Spiel- und Bewegungstherapeuten“ und die Berufsfeldforschung nicht ohne personelle und materielle Unterstützung erfolgreich zum Abschluß geführt werden könnten.

„Die vizinale Kommunikationsinklination der kontemporenen urbanen Population manifestiert sich als intensiv selektiv“ heißt gleich „Der Großstadtbewohner hat nicht zu jedem Menschen Kontakt, er wählt aus; nur mit manchen knüpft er Beziehungen an“.

## Sprache der Wissenschaft

„Die vizinale Kommunikationsinklination der kontemporenen urbanen Population manifestiert sich als intensiv selektiv“ heißt gleich „Der Großstadtbewohner hat nicht zu jedem Menschen Kontakt, er wählt aus; nur mit manchen knüpft er Beziehungen an“.

## Termine zum WS 1979/80

Beginn der Lehrveranstaltungen (Orientierungswoche)	15.10.1979
Weihnachtsferien	24.12.1979 bis 4. 1.1980
Ende der Lehrveranstaltungen	15. 2. 1980

## Internationaler Protest für Horst-Eckart Gross

### „Westdeutscher McCarthyismus“

Wissenschaftler der Universitäten Gent (Belgien) und York in Ontario (Kanada) sowie das Menschenrechtskomitee der American Mathematical Society, der größten wissenschaftlichen Mathematikerorganisation der Welt, fordern in eindringlichen Erklärungen die sofortige Einstellung des Diplom-Mathematikers Horst-Eckart Gross an der Universität in Oldenburg.

Gross war nach Ermittlungen des Verfassungsschutzes vorgeworfen worden, Mitglied der Deutschen Kommunistischen Partei zu sein sowie sich fühlend in der Freundschaftsgesellschaft RRD-Cuba engagiert zu haben. Eine Einstellung als wissenschaftlicher Assistant wurde ihm vom niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst, Pestel, verwehrt.

Professor Dr. W. Prevenier, Reichsuniversität Gent, fragt beim Wissenschaftsminister an, „ob es in einem freien Staat möglich ist, einem Menschen aufgrund seiner Mitgliedschaft zu einer legalen Partei seine berufliche Karriere zu zerstören.“ Ferner

## Neuer Entwurf für Ausbildungs- und Prüfungsordnung

Einphasige Lehrerausbildung wird an die Bestimmungen des Niedersächsischen Hochschulgesetzes angepaßt

Mit Erlass vom 16. Juni 1979 hat der Kultusminister den seit langem angekündigten Entwurf einer Verordnung vorgelegt, die die berufspraktische Ausbildung regelt und die alte vorläufige Prüfungsordnung ablösen soll. Die Pressestelle hat den Entwurf und seine Begründung vollständig als „Studium Lehre Forschung 1/79“ veröffentlicht. Der noch nicht in Kraft getretene Entwurf zeichnet sich gegenüber der alten Prüfungsordnung insbesondere durch folgende Änderungen aus:

1. Einführung von Bestimmungen über die berufspraktische Ausbildung (berufspraktische Vorhaben, Verhältnis Schule/Universität, Einstrittsvoraussetzungen in den 3. Studienabschnitt, Funktionen von Leh-

renden der Universität, Kontaktlehrern und mitwirkenden Lehrern);  
2. Einführung der Regelstudienzeit, wobei die Bestimmungen des NHG auf die einzelnen Studienabschnitte übertragen werden;  
3. Reduktion des Fächerspektrums (Anpassung der Arbeitslehre an das Schulfach Arbeit/Wirtschaft/Technik unter Abtrennung von Textilem Gestalten; Abschaffung von Arbeitslehre/Sek. II; Abschaffung von Geographie für das Handelslehramt);  
4. Aufspaltung des bisher interdisziplinären EG-Bereichs in die Einzeldisziplinen Erziehungswissenschaft, päd. Psychologie, Soziologie, Politologie und Philosophie;  
5. Vermehrung der Prüfungen (2

mündliche Prüfungen in EG; praktische Prüfungen auch in Textilem Gestalten, Hauswirtschaft und Technik/Werken; Klausuren in beiden Fächern);  
6. Einführung offizieller „Unterrichtsbesuche“ im 2. und 3. Studienabschnitt und von „Erfolgs- statt Teilnahmebescheinigungen für Erkundungen und Unterrichtsvorhaben“;  
7. Abschaffung der freiwilligen Leistungsnachweise sowie der Anrechenbarkeit der vorgeschriebenen Leistungsnachweise in EG und des „Gutachterns“;  
8. Einschränkung des Vorschlagsrechtes der Studenten für die Prüfungskommissionen;

9. Beseitigung des Kontaktlehrers aus den EG- und Fach-Prüfungskommissionen, Möglichkeit zur Einsetzung von Vertretern der Schulbehörde als Vorsitzenden in diesen Kommissionen;  
10. Beurteilung von Hausarbeit und Klausuren durch jeweils 2 Prüfer;  
11. Keine freie Entscheidung des Studenten über Lerngruppe und Gegenstand der unterrichtspraktischen Prüfungen;  
12. Einführung der Möglichkeit, in weiteren Fächern „Erweiterungsprüfungen“ abzulegen (jedoch nicht in einem weiteren Schulstufe).  
Die neue Ordnung soll zum 2. Januar 1980 in Kraft treten, wobei insbesondere für die Studenten in

höheren Semestern die alte Ordnung als Übergangsregelung teilweise weiter gilt. Zuvor erhält die Universität Gelegenheit zur Stellungnahme. Die Änderungen gehen zum kleineren Teil auf Vorschläge der Universität, zum größeren Teil jedoch auf Anpassungsvorschriften des NHG, auf die „Gemeinsamen Regelanweisungen für Lehramtsprüfungen“ der Kultusministerkonferenz vom Januar 1979 und auf Forderungen besonders des Philologenverbandes nach Gleichtartigkeit mit der einphasigen Ausbildung zurück. Ein Teil der Änderungen wurde der Universität bereits im Juni letzten Jahres angekündigt.

Hansjürgen Otto

**Schnuppertage 79****„Überwiegend positiv“**

Die am 28. und 29. Juni durchgeführten „Schnupperstudientage“ wurden von den etwa 600 Besuchern insgesamt positiv beurteilt. Für viele Teilnehmer war es eine wichtige Entscheidungs- und Orientierungshilfe, einen Einblick in den universitären Lehr- und Arbeitsbetrieb zu erhalten und die Möglichkeit zu besitzen, sich über fast alle allgemeinen und studiengangsspezifischen Fragen informieren und beraten zu lassen. Das reichhaltige Informations- und Beratungsangebot - mehr als 100 Lehr- und Informationsveranstaltungen - wurde im Rahmen der „Schnupperstudientage“ angeboten - warn aufgrund der Bereitschaft vieler Universitätsangehöriger aus dem Lehrkörper und der Verwaltung möglich, an den „Tagen der offenen Tür“ mitzuwirken. Ihnen und den Mitarbeitern der Berufsberatung und des Studentenwerks, die ebenfalls maßgeblichen Anteil am Gelingen dieser „Schnupperstudientage“ hatten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Bei der Auswertung dieses ersten Versuchs, Schüler und Studienbewerber schon möglichst frühzeitig einen unmittelbaren Einblick in die Hochschule zu vermitteln und die „Schwellenangst“ vor der Universität abzubauen, fiel insbesondere auf, wie unterschiedlich die Schüler und Studieninteressierten den Informationswert beurteilten, den die besuchten Lehrveranstaltungen für sie hatten. Besonders hoch wurde der Informations- und Orientierungswert der Lehrveranstaltungen eingeschätzt, die sich auf einen relativ umgrenzten Themenbereich bezogen und nach der eigentlichen Lehrveranstaltung einen allgemeinen Überblick über den Studiengang anboten und auf allgemeine Studiengangs-

fragen eingingen. Für zukünftige „Schnupperstudientage“ ist deshalb geplant, daß in jedem Fach ein bis zwei Lehrveranstaltungen angeboten werden, die besonders auf die speziellen Bedürfnisse der Schüler und Studieninteressierten zugeschnitten sind. gl

**Prozeß verschoben**

Der Prozeß um das Berufsverbot des Diplom-Sozialwirts Willi Gierke, der zur Zeit an der Oldenburger Universität promoviert wurde, wurde auf den 31. Juli 1979 verschoben, da ein Richter er nicht an der anberaumten Sitzung des Landesarbeitsgerichtes Hannover teilnehmen konnte.

**421 Neuimmatrikulationen**

Im Sommersemester 1979 haben sich an der Universität Oldenburg 421 Studenten eingeschrieben, davon kommen 106 Studenten von anderen Hochschulen, die an der Universität Oldenburg ihr Studium fortsetzen. In den meisten Studiengängen bestanden keine Zulassungsbeschränkungen, so daß zum großen Teil die Studienwünsche der Bewerber berücksichtigt werden konnten. In den zulassungsbeschränkten Studiengängen blieben noch insgesamt 67 Studienplätze frei, allein im Studiengang Diplom-Wirtschaftswissenschaften konnten 35 Plätze nicht vergeben werden.

**Lehrstudiengang (1. Fachsemester, I. & 2. Fach)**  
Arbeitslehre 40  
Chemie 9  
Deutsch 38  
Englisch 27  
Erkunde 20  
Religion 15  
Geschichte 20

**Minister erkennt keinen Bedarf**

Als unrealistisch betrachtet die Studiengangskommission „Philosophie“ ein weiteres Beharren auf Einrichtung der Studiengänge für Lehrämter „Philosophie“ und „Philosophischer Unterricht“. In einem Bericht an den Senat heißt es dazu, man müsse zur Kenntnis nehmen, daß der Minister einen Bedarf zur Einrichtung der von der Universität beantragten Studiengänge nicht erkenne.

In Hinblick auf die Zukunft des Faches Philosophie erklärt die Planungskommission, an der Universität Oldenburg sollte - wie an den anderen Hochschulen - der Beitrag der Philosophie für die Grundlagendiskussion in anderen Disziplinen gesichert werden.

**Termine**

Dienstag, 10.7.1979, 8.00, D 103. Anhörung der Stell. BAT Ha wiss. Mitarbeiter „Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Lernbehindertenpädagogik“. G. Simon (Otterstadt), A. Müller (Bremen), I. Titze (Hannover), Th. Krauß (Hannover), H. Schmidt (Klosterseelte).

Dienstag, 10.7.1979, 9.00, Bauteil D Atelier 1. Anhörung der Stelle eines wiss. Ass. BK/VK, Werner Berkhoff (Braunschweig), Udo Bracht (Kassel), Hartmut Dähnhardt (Seelze), Heiko Herwald (Spenden), Dr. Christoph Schulz-Mons (Hildesheim), Susanne Vogelgesang (Frankfurt).

Mittwoch, 11.7.1979, 11.00, AVZ 3-161. Vortrag von Dr. Wolfgang Kramarek (Universität Katowice) zum Thema „Erzeugungs- und Vernichtungsoperatoren zur stochastischen Beschreibung von chemischen Reaktionen und Diffusion“.

Handelslehramt	15
Mathematik	34
Musik	19
Physik	8
Russisch	2
Sozialkunde/Politik	37
Sonderpädagogik	38
Gesamt	161/322
Höhere Fachsemester (Studienort-wechsler)	106
LA-Studiengänge	37
Dipl.-Studiengänge	69
Gesamt	106
Diplomstudiengang	14
Chemie	7
Mathematik	54
Pädagogik 1. Sem.	14
Pädagogik 5. Sem.	15
Ökonomie	5
Physik	28
Sozialwissenschaften	17
Raumplanung	17
Gesamt	154

**Personalien**

Professor Dr. Adolf Zimmer, Psychologe im Fachbereich I, hat auf Einladung des Advanced Methodology Program in Chicago eine Vorlesung über „The application of fuzzy set theory to knowledge and retrieval systems“ und auf dem Kongreß der Psychometric Society in Monterey einen Vortrag über „A formal theory of absolute judgments“ gehalten.

Rita Westerholt wurde als Raumpflegerin im Dezernat 4 eingestellt.

**Ausschreibungen**

Fachbereich II - Kommunikation/Ästhetik. Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Didaktik der englischen Sprache und Literatur (BAT Ha). Bewerbungen unter Angabe der Stellenbezeichnung (FB II - Wissenschaftlicher Mitarbeiter) bis zum 20. Juli 1979 an den Präsidenten.

Fachbereich II - Kommunikation/Ästhetik. Vertretung für die Stelle eines Lektors für englische Sprache. Bewerbungen unter Angabe der Stellenbezeichnung (FB II - Vertretung für die Stelle eines Lektors für englische Sprache) bis zum 20. Juli an den Präsidenten.

Fachbereich I. Tutorstellen. Bewerbungsunterlagen sind in der Geschäftsstelle des Fachbereichs I erhältlich. Letzter Abgabetermin: 8. Juli 1979.

Fachbereich III. Jurist/Verwaltungswissenschaftler für das Forschungsprojekt „Rechtsprobleme der Fachkommunikation“ mit guten Kenntnissen im öffentlichen Recht und im Wirtschaftsrecht. Bewerbungsschluß ist der 20. Juli 1979.

Fachbereich IV - Mathematik/Naturwissenschaften. Tutorstellen für das WS 79/80. Bewerbungen bis zum 12.7.1979 in das Postfach der Geschäftsstelle des Fachbereichs IV in Kern des AVZ, 1. Stock, gelber Bauteil.

**JEANS**

von  
**Horten**  
Levis · Wrangler · Pionier · Lois · Settler



Bevor wir Brillen anpassen,  
passen wir erst einmal auf.  
Denn die Erfüllung  
individueller Kunden-  
wünsche ist unser  
oberstes Gebot.

**Optiker Schulz**  
für besseres Sehen und Hören  
Achterstraße / Ecke Ritterstraße

**SPANHAKE**  
aktuell  
An · basteln · basteln · bas

AUCH DU BRAUCHST EIN HOBBY!  
Bei uns findest Du die Auswahl,  
um Dir Dein ganz persönliches Hobby  
auszusuchen.

Wir bieten über Bastein, Modellbau  
bis zur Renovierung alles aus einer Hand.

Spanhake, Oldenburg  
Lange Straße 48

oldenburg - lange str.

**AUTOHAUS Büchner****Gebrauchtwagen**

Alle Fabrikate  
Große Auswahl. Und nicht teuer.

Donnerschweer Str. 336 · 29 Oldenburg

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl



1871 1971  
BUCHHANDLUNG  
BÜLTMANN & GERRITS  
Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01  
Postfach 1 41

**Anna Thye**

Buchhandlung  
Inh. Gottfried Sieler

Gegr. 1. 9. 1800

**COPIERCENTER OLDENBURG**

Ammerländer Heerstr. 86 · 29 Oldenburg · Tel. 04 41/7 20 26/20 · Fax 258 64

Kopien auf Normalpapier DIN A4/A3  
in Selbstbedienung

Kopierpreis je Stück 0,10 DM  
ab 500 Kopien je Stück 0,09 DM  
ab 1000 Kopien je Stück 0,08 DM

**Schnelldruck-Service**

zum Beispiel 1 Vorlage DIN A4  
Auflage 20 Stück DM 2,30  
Auflage 100 Stück DM 5,50  
Auflage 500 Stück DM 20,70  
Auflage 1000 Stück DM 34,-  
Auflage 2000 Stück DM 60,-

29 OLDENBURG

Schloßplatz 21/22  
Postfach 4780  
Ruf (04 41) 2 52 88

**Wir sind die Bank, die hier zu Hause ist.**

OLDENBURGISCHE LANDES BANK AG



TEL. (0441) 71001